

Geheimsprachen

Text: Marco Furler / we
Fotos: Pixabay.com



Die Schülerinnen und Schüler...

- » können sich unter Anleitung mit verschiedenen sprachlichen Themen auseinandersetzen (...) (z. B. Geheimsprachen/-schriften).
- » können Wörter, Wendungen und Satzmuster in für sie neuen Situationen angemessen verwenden.



Kinder und Geheimsprachen

Wer kennt sie nicht, die Versuche von Kindern mittels verschiedenster Methoden untereinander geheim zu kommunizieren. Bereits der junge Wolfgang Amadeus Mozart soll angeblich gerne rückwärts gesprochen haben, um sich mit seinen Geschwistern insgeheim zu verständigen. Es kommt auch nicht von ungefähr, dass sich die Figur des jungen Meisterdetektivs Kalle Blomquist der schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren mit seinen Mitstreitern in einer Geheimsprache unterhält. Allgemein bekannt dürften

Geheimsprachen wie die Löffelsprache, die Räubersprache, und das Grünisch sein. Kinder kennen aber auch bereits andere Methoden, als lediglich auf die gesprochene Sprache zurückgreifen zu müssen, um geheime Botschaften zu übermitteln. Bekannt ist die Methode, Zitronensaft als Geheimtinte zu verwenden und die verborgene Botschaft mittels einer heißen Wärmequelle wieder sichtbar zu machen. Dabei handelt es sich um eine Form der Steganografie.

Steganografie im Unterschied zur Kryptografie

Das Wort Steganografie stammt aus dem Griechischen und ist auf die Wörter «steganós» und «gráphein» zurückzuführen. Während sich «steganós» mit «bedeckt» übersetzen lässt, bedeutet der Wortteil «gráphein» schreiben. Sinngemäss handelt es sich bei der Steganografie um die Kunst des geheimen Schreibens. Das Medium selbst, welches so modifiziert wird, dass es eine versteckte Botschaft enthält, ist folglich das Steganogramm. Ziel der Steganografie ist es, dass die inhärente, versteckte Botschaft des Mediums von einem Dritten nicht erkannt wird. Hier findet sich auch der Unterschied zur Kryptografie. Während es bei der Steganografie ein Ziel ist, die Existenz einer versteckten Information vor Dritten geheim zu halten, können diese bei der Kryptografie um die Existenz der Information wissen, diese aber nicht entschlüsseln.

Historische Bedeutung der Steganografie

Die Steganografie ist keineswegs ein Phänomen der Moderne. Bereits aus der Antike sind Beispiele bekannt. Die zwei bekanntesten Beispiele sind die Botschaftsübermittlung auf einer Wachstafel und das Tätowieren einer Nachricht auf dem Kopf eines Sklaven – wengleich die letzte Methode wohl aufgrund ihres Einfallsreichtums beziehungsweise ihrer Skurrilität besonders bekannt wurde. Bei einer Wachstafel wurde eine reguläre und unverdächtige Botschaft in das Wachs geritzt. Die geheime Botschaft versteckte sich auf dem Holz, auf welchem sich das Wachs befand. Sobald man das Wachs entfernte, kam die versteckte Nachricht zum Vorschein. So soll der in Persien lebende Demaratos die Spartaner vor der damals bevorstehenden Invasion von Xerxes gewarnt haben. Die Tätowier-Methode dagegen ist um einiges langwieriger. Diese wurde von Herodot geschildert. Man tätowierte die Botschaft auf den Kopf eines Sklaven und wartete, bis die Haare nachgewachsen waren. Danach wurde der Sklave zum Empfänger geschickt, der ihn lediglich wieder von seiner Haarpracht befreien musste.

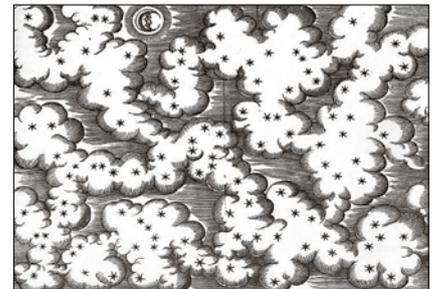
Auch zur Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs wurde die Steganografie verwendet, um geheime Informationen zu übermitteln, aus denen Vorteile resultieren sollten. Wichtige Informationen waren beispielsweise Standorte der gegnerischen Einheiten oder die Truppenstärke. Versteckte Botschaften können eine Vielzahl von Funktionen einnehmen: Von geheimen Liebesbotschaften, der Kommunikation mit Gefangenen, zu Spionagezwecken bis hin zum Austausch religiöser Ansichten ist der Einsatzbereich der Steganografie grenzenlos.

Historische Beispiele

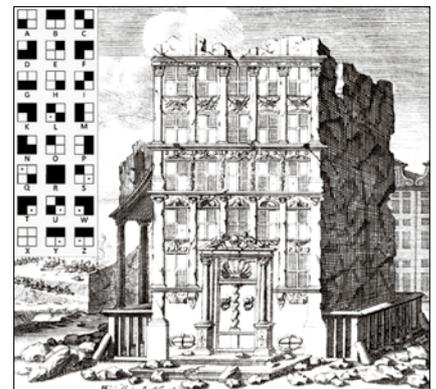
Ein bekanntes Beispiel betrifft den US-Zerstörer USS Shaw, der beim Angriff auf Pearl Harbor beschädigt worden war und an der Westküste der USA repariert wurde. In einem Briefwechsel unterhielten sich zwei vermeintliche Puppenliebhaberinnen miteinander, wobei in einem Brief von einem Mr. Shaw die Rede war, der krank sei, aber bald wieder arbeiten könne. Bei diesem Beispiel handelt es sich um einen sogenannten Jargon-Code, also um ein Wort, welches eine andere Bedeutung erhalten hat. So haben es auch bereits Begriffe, die ursprünglich als Jargon-Code benutzt wurden, in die Alltagssprache geschafft. Bekannte Beispiele sind Ratte (Verräter), Stoff (Drogen), Kohle (Geld). Weitere historische Beispiele können den folgenden Bildern entnommen werden (Schmehl, 2017, S. 4–16). Im Unterschied zum obigen sprachlichen Beispiel handelt es sich bei Bildern als Medium um sogenannte Semagramme.



In der ersten Abbildung (mittlere Spalte unten) steht jede Blume für einen Buchstaben. Liest man sie im Uhrzeigersinn, kann die geheime Botschaft entschlüsselt werden, sofern man weiss, welche Blume welche Bedeutung innehat. Hier könnte man folgende Botschaft entschlüsseln: Ich bleib dir getreu bis in den Tod.

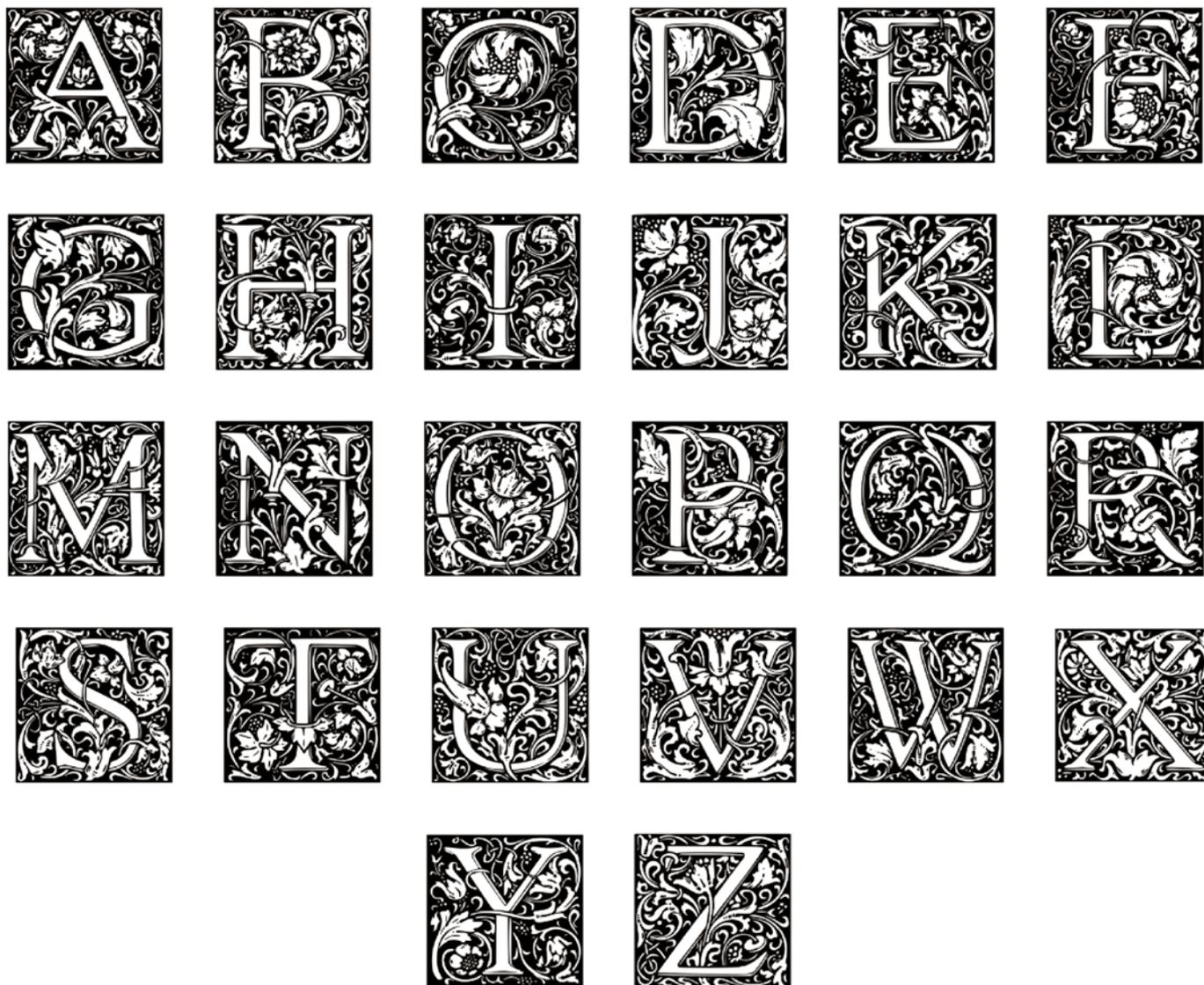


Bei der zweiten Abbildung (oben) lassen sich Wolken und Sterne erkennen. Hier bedarf es der Kenntnis eines speziellen Rasters. Ist dieses bekannt, offenbaren die Sterne diese Nachricht: Psalm 19, Altes Testament.



Bei der dritten Abbildung müssen die Fenster genauer betrachtet werden. Hier ist das Entschlüsselungsraster auf der linken Seite eingefügt. Achtung: Einige Fenster haben auf der weissen Fläche einen Punkt, dies muss beachtet werden, ansonsten kann die Nachricht nicht richtig entschlüsselt werden. Hat man alles richtig gemacht, ergibt sich daraus folgende Nachricht: Wir haben kein Pulver mehr.

Solche historische Beispiele lassen sich selbstverständlich gut in den Geschichtsunterricht einbauen und die Schülerinnen und Schüler können aktiv an einer Quelle arbeiten, wobei hier die Möglichkeit der Methodenvielfalt hervorzuheben ist. So können



die Schülerinnen und Schüler auch langsam an die Thematik der geheimen Botschaft herangeführt werden, indem sie gefragt werden, um welchen Text es sich hier handelt oder was sie denken, was dieses Bild zeigt, respektive welches Ziel es verfolgt. Das Überraschungsmoment ist jedenfalls gegeben.

Gesprochene Sprachen

Um den Bogen zu schliessen und um auf die Einleitung zurückzukommen, bedarf es noch einer kurzen Betrachtung der Geheimsprachen selbst. Dabei handelt es sich im weitesten Sinn um eine Unterkategorie der konstruierten Sprachen. Sie grenzen sich wiederum durch die Informationsverschlüsselung von anderen

Unterkategorien, wie beispielsweise der fiktionalen Sprachen, ab, wie es J.R.R. Tolkiens Quenya und Sindarin – Sprachen der Elben – sind. Eine der ältesten, nachgewiesenen Geheimsprachen ist die Lingua Ignota, welche im zwölften Jahrhundert von der Benediktinerin und Dichterin Hildegard von Bingen erfunden wurde. Aber auch die anfangs erwähnten Geheimsprachen von Kindern gehören in diese Kategorie, wenn auch ihre Verschlüsselung auf einfachen Regeln beruht. Ihnen liegt immer die Muttersprache zugrunde, die mit Hilfe von wenigen Regeln verfremdet wird. Da bei diesen Geheimsprachen die Wörter in kurzer Zeit zerlegt und nach schematischen Regeln neu konstruiert werden müssen, ist diese

Sprachakrobatik gleichzeitig auch Gehirnjogging. Viele Kinder haben Spass an solchen Geheimsprachen, weil sie sich so ungehemmt miteinander austauschen können. Dies gibt ihnen Freiräume und sie können sich von der elterlichen beziehungsweise erwachsenen Welt abgrenzen. Gleichzeitig wird das Solidaritätsgefühl zwischen den Teilnehmenden gestärkt. Der Psychologe Jürg Frick begrüsst die kindlichen «Privatsprachen» und sieht sie als einen wichtigen Entwicklungsfreiraum der Kinder. Daher ist es wichtig, dass insbesondere Eltern hier nicht versuchen, die Sprache zu lernen, sondern den Kindern diesen Freiraum lassen.

Geheimsprachen – eine Einführung

Löffelsprache

- Wird Silbe für Silbe gesprochen
- Nach jedem Vokal wird ein «-lew» + derselbe Vokal angehängt

a ■ alewa e ■ elewe i ■ ilewi o ■ olewo u ■ ulewu
ä ■ älewä ö ■ ölewö ü ■ ülewü

Sonderfall Doppellaut:

ie ■ ilewie oder ielewie au ■ alewau oder aulewau
ei ■ elewei oder eilewei

Beispiel

Hund und Katze ■ H-ulewu-nd ulewu-nd K-alewa-tz-elewe

Räubersprache

- Stammt von Astrid Lindgrens Kalle Blomquist
- Die Konsonanten werden verdoppelt und ein «o» dazwischengesetzt

Beispiel

Hund und Katze ■ Hoh-u-non-dod u-non-dod Kok-a-tot-zoz-e

Grüfnisch

- Insbesondere in der Schweiz sehr beliebt
- Änderung der Vokale und Umlaute

a ■ anafa e ■ enefe i ■ inifi o ■ onofu u ■ unufu
ä ■ änäfä ö ■ önöfö ü ■ ünüfü

Sonderfall Doppellaut: Es ändert sich nur der erste Vokal

ie ■ inifie au ■ anafau ei ■ enefe

Beispiel

Hund und Katze ■ H-unufu-nd unufu-nd K-anafa-tz-enefe